

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 10. Juli 1891.

N: 79.

Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 42 des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs wird hierdurch bekannt gemacht, daß unterm 19. Juni d. J. seitens 12 Kreisen der Gehilfenschaft ein Antrag auf Abänderung des Tarifs ordnungsmäßig gestellt worden ist und fordern wir hierdurch auf, etwaige Spezial-Anträge für die im Monate September in Leipzig einzuberufende Tariffkommission bis 15. August d. J. an die Unterzeichneten einfinden zu wollen.

Leipzig, 1. Juli 1891.

Bruno Klinkhardt, Prinzipalvorsitzender. Otto Niedel, Gehilfenvorsitzender.

Zur Situation.

Zwei Generalversammlungen fanden in jüngster Zeit statt, deren Beschlüsse für das Buchdruckgewerbe von weittragender Bedeutung werden dürften. Von weittragender Bedeutung deshalb, weil diese Versammlungen sich mit der so wichtigen Tarifrage beschäftigten und die Wege bezeichneten, von welchen kein Teil abweichen zu dürfen glaubt.

In Hannover tagte am 22. Juni die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins; die daselbst gepflogenen Verhandlungen über das mit dem U. B. D. B. zu erstrebende Zusammenwirken betreffs Schaffung eines von beiden Vereinen durchzuführenden Tarifs müssen wohl Anschauungen zu Tage gefördert haben, welche nur bei den dort Versammelten Verständnis fanden. Die Deutsche Buchdr.-Ztg. berichtet nämlich darüber: „Die Versammlung beschloß, daß hierüber nichts veröffentlicht werden solle. Es handelte sich hierbei vornehmlich um den Standpunkt der Buchdruckereibesitzer zu der im U. B. D. B. stark vertretenen Sozialdemokratie! Seit 1878 haben die Herren also nichts gelernt und nichts vergessen — es wird halt weiter denunziert! Denunziert hinter verschlossenen Thüren! Das Licht der Öffentlichkeit scheinen die „Beweise“ freilich nicht zu vertragen, sonst würde man sich nicht scheuen, die in Hannover verzapfte Weisheit der öffentlichen Kritik zu unterstellen. Jedenfalls haben es die Herren verstanden, das Vertrauen der deutschen Gehilfenschaft für die „guten Absichten“ des D. B. B. zu gewinnen!

Dieses Beweises von „Wohlwollen“ hätte es übrigens für den U. B. kaum noch bedurft; fast täglich wird ihm vor Augen geführt, wie aufrichtig der D. B. B. es mit dem in Aussicht gestellten Zusammengehen meint. Hier nur ein Fall: Herr Buchdruckereibesitzer Coleman in Lübeck, hervorragendes Mitglied des D. B. B., nimmt unlängst unter seinem aus Vereinsmitgliedern bestehenden Personal Entlassungen vor, für welche er im Allg. Anzeiger verheiratete H. B. sucht. Den sich gegen eine derartige Abschlachtung solidarisch erklärenden Mitgliedern des U. B. gibt er einen Grund für die erfolgten Kündigungen zwar nicht an, doch sein Ehrenwort, von weiteren Entlassungen absehen zu wollen. Troß dieses gegebenen Ehrenwortes

sind jedoch weitere Kündigungen erfolgt! Ein Schreiben des Zentralvorstandes an den Vorsitzenden des D. B. B., welches im Interesse des Friedens um dessen Intervention ersuchte, wurde keiner Antwort gewürdigt. Zweifellos müssen uns diese Erfahrungen die in Aussicht gestellte Mitwirkung des D. B. B. bei der in Vorschlag gebrachten neuen Tariffgemeinschaft sehr fragwürdig erscheinen lassen. Wenn solchen fortgesetzten Provokationen gegenüber der U. B. D. B. den legalen Boden nicht verläßt, so ist dies keinesfalls das Verdienst der Prinzipale. Auf jeden Fall hält die als umstürzlerisch denunzierte Gehilfenschaft geschlossene Verträge gewissenhaft ein, aber die Nukleus-Anwendung aus der Handlungsweise der Herren Prinzipale wird sie ziehen!

Auf diesen Standpunkt stellte sich auch die Generalversammlung des U. B. D. B., indem sie — und zwar nicht unter Ausschluß der Öffentlichkeit — den zweifelhaften Wert der Tariffgemeinschaft ins rechte Licht rückte.

Einen eigentümlichen Eindruck macht es, daß der D. B. B. bei fortgesetzter dokumentierender feindseliger Haltung gegen den U. B. seine fernere Mitwirkung (richtiger Nichtmitwirkung) zur Durchführung des Tarifs davon abhängig machen will, daß die z. B. bestehende Tariffkommission sich auflöst und eine Neuwahl der Kommission auf Grund der neuen Satzungen des D. B. B. vorgenommen wird. Der Prinzipalorganisation, die seither für Einführung des Tarifs nicht den Finger gerührt, steht doch am allerwenigsten das Recht zu, der Gehilfenschaft kurzer Hand zu dekretieren, in welcher Form sie für die Zukunft ihre Interessen auf tariflichem Gebiete wahrzunehmen hat. Die organisierten Gehilfen haben gar keine Veranlassung, auf die Bedingung der Prinzipale einzugehen, um so weniger als die nach dem Vorschlage des D. B. B. gewählte Kommission einem Tarife zustimmen soll, der alles berücksichtigt, nur nicht die dringendsten Forderungen der Gehilfenschaft. Uebrigens sollte es wenigstens dem juristischen Beiräte des D. B. B. bekannt sein, daß die jetzt amtierende Tariffkommission den nächsten Tarif wie auch die Neugestaltung der Tariffgemeinschaft zu beraten resp. zu beschließen hat.

Die Gehilfenschaft wird gut thun, mit den Verhältnissen, wie sie durch unsere „Tariffkontrahenten“ geschaffen, zu rechnen und den systematischen Verdrängungen und Denunziationen gegenüber kaltes Blut zu bewahren, sich aber

auch bewußt zu sein, daß derartige kleinliche Kampfmittel an unsrer Einmütigkeit wirkungslos abprallen! *Dank*

Ein Kampfgenosse.

Als vor einigen Monaten in vielen großen Druckstädten an die in Buchdruckereien beschäftigten männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter der Aufruf erging, sich ähnlich wie die Buchdrucker zusammenzuscharen, um mit diesen die Verkürzung der Arbeitszeit zu erringen, da wies die junge Bewegung hier und dort Erfolge, hier und dort aber auch Erfolglosigkeit auf. Der aufmerksame Beobachter mußte finden, daß es, um die Erfolge festhalten und vermehren, die Teilnahmslosigkeit besiegen zu können, eines fortwährenden anregenden Mittels bedürfen werde. Was wäre nun hierzu geeigneter gewesen als ein Blatt, in welchem die Klagen und Wünsche derjenigen, denen es dienen soll, zum Ausdruck kommen? An die Berliner Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, die zwei achtungswerte Vereine bilden und die Lebensfähigkeit eines Gewerkschaftsblattes garantieren können, gelangte demnach durch Vermittelung von hier nicht interessierender Seite der Vorschlag zur Gründung eines solchen Blattes, der, was die Arbeiterinnen betrifft, eine solche Sympathie fand, daß dem Blatte nach einiger Ueberlegungszeit die obligatorische Einführung zugesichert wurde.

Mit dem Titel: Union, Organ für die Interessen aller in den graphischen Gewerben beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, ist nun die erste Nummer dieses Blattes am 1. d. M. in Berlin erschienen; ferneres Erscheinen monatlich zweimal. Ein Artikel stellt sich die Frage: „Was bezwecken wir durch Gründung dieses Blattes?“ und gibt darauf folgende Antwort: Die Union soll 1. der Vertretung der Interessen aller Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen dienen, 2. einen Meinungsaustausch der Berufsgenossen wie auch der einzelnen Vereine unter einander ermöglichen sowie auch 3. eine Anlehnung an den U. B. D. B. anstreben. Das Blatt bemerkt zu Punkt 1, es werde die Interessen der Hilfsarbeiter nicht nur gegenüber den Unternehmern, sondern auch jenen Arbeitern vertreten, die sich als „höhere“, „bessere“ dünken. Diese Aufgabe mag ihm freilich unerlässlich sein; allein die Bemerkung soll zweifellos manchem Buch-

bruder gelten und darum sehen wir uns veranlaßt, ihr einige Worte zu widmen. Wir sind überzeugt, daß kein Buchdrucker, der seine Lage begreift, mit dem Blatt in Konflikt geraten wird, solchen dagegen, die das Hilfspersonal als Menschen zweiter Klasse behandeln, kann eine zeitweilige Zurechtweisung nicht schaden. Doch die Union möge auch den Glauben bekämpfen, als wenn hüten nur immer Recht, drüben nur immer Unrecht wäre, sie möge dahin wirken, daß beide Kategorien der Zusammenarbeitenden sich entgegenkommen. Der Maschinenmeister soll nicht schuldig sein, das Hilfspersonal darf ihm keine Schwierigkeiten bereiten, vielmehr sind Rücksichten von beiden Seiten geboten, da ja ein Keil den andern treibt. Oft genug liegt der Grund zu Unzuträglichkeiten in den vom Arbeitgeber gestellten hohen Anforderungen, diese müssen also gemeinsam zurückgewiesen werden, wozu die Annäherung und Abgrenzung der Pflichten zwischen Maschinenleitern und Hilfskräften in erster Linie gehört. Geschehen kann dies, wenn beide Teile sich aussprechen über die Verhältnisse zu einander — die Union wäre hierzu der passendste Platz — und wenn sie nach genügender Klarlegung als Resultat gewissermaßen Normen schaffen über das, was zwischen ihnen für recht und billig gilt. Sonst wird bei Mißhelligkeiten nie festzustellen sein, wem die Schuld zuzumessen ist.

Die im Programme der Union vorgesehene Anlehnung an den U. B. D. B. wird in Buchdruckerkreisen ungeteilten Beifall finden, die Absicht harmonisiert auch mit den seitens aller übrigen Gewerkschaften gelegten Plänen engeren Zusammenschlusses der einzelnen Branchen. Eine klare Vorstellung über die Art der Anlehnung unserer Hilfsarbeiter allerdings noch nicht vorhanden sein, da aber der Wille existiert, wird sich auch bald der Weg finden. Letzterer müßte hauptsächlich darin bestehen, daß die Hilfsarbeiter sich in dem U. B. ein Vorbild nehmen und in ihrer Organisationsarbeit ihm tüchtig nachstreben; geschieht dies, dann sind Buchdrucker und Hilfsarbeiter sehr schnell zu einmütigstem Vorgehen fähig.

Die Gründung der Union ist ein guter Anfang. Fast so wie sie wurde vor neunundzwanzig Jahren der Corr. hineingepflanzt in einen ziemlich unbearbeiteten, jedoch fruchtbaren Boden. Wie es unter Mithilfe des Corr. gelang, das Land urbar zu machen und eine blühende Flur der Kollegialität hervorzutreiben, ebenso möge es dem neuen Blatte beschieden sein, einer seither unbedachteten und zersplitterten Arbeiterklasse mit Glück die Wege zu weisen zur Vereinigung und Wahrung ihrer Interessen. Die Hilfsarbeiter mögen, soweit es ihnen möglich, den Bildungsgang der Buchdruckerorganisation wiederholen, damit sie in Zukunft Hand in Hand mit letzterer Ordnung ins Gewerbe bringen und für sich günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen erreichen. Wir heißen die Union, welche in dieser Beziehung zum Bahnbrecher berufen, als Kampfgenosse willkommen und wünschen ihr den größten Erfolg, den sie erzielen wird, wenn ihr unsere Kollegen bei der Verbreitung hilfreiche Hand leisten. Und daß dies geschehe, wünschen wir dringend.

Johannistag und 25jähr. Jubelfeier.

In bunter Reihe sehen wir unsere Festnachrichten fort. Der Bezirksverein Mannheim beging die Doppelfeier im engeren Kreise seiner Mitglieder. Dank wird dem Gesangsvereine Sängereinheit ausgesprochen, der daselbst verherrlichend mitwirkte. Ein den U. B. feierndes Gedicht des Kollegen Nüdel kam zum Vortrage, der Vorsitzende Herr Frisch entrollte ein Lebensbild Gutenbergs, Kollege Guiber schloß die Ziele und Thaten des U. B. Musikpielen, komische Vorträge

und Tanz trugen das übrige bei zum Vergnügen. — Aus Aschersleben wird gemeldet, daß es seit fünf Jahren wieder zum erstenmale gelang, die Kollegen zu einem Johannistage zusammenzubringen. Die Prinzipale, ausschließlich eines Lehrlingsfreundes, waren eingeladen, doch nur einer der Herren war erschienen, die anderen ließen sich vertreten oder entschuldigen. Dafür wurden die Drucksachen überall unentgeltlich geliefert. — Berufener noch als in eben genanntem Orte war es seither in Aschersburg, wo die schon länger als 25 Jahre bestehenden beiden Druckereien sich nicht zu einigen vermochten. Vor einem Jahre wurde der Gutenbergsverein daselbst gegründet und er hat die beiden Personale jetzt zusammengeführt. Das veranstaltete Fest konnte jeden Vergleich aushalten. Die Prinzipale haben außer der Gratifizierung der Drucksachen dem Arrangement durch Gelddarlehne aufgeschlossen; Faktor Meffert schenkte dem Verein eine 80 cm hohe Gutenbergsbüste. In der Lohnfrage macht Aschersburg ebenfalls Fortschritte, das Fehlen demnach friedlich zu erreichen besteht Aussicht. — Von einer würdigen Feier gibt auch der Bezirksverein Spandau Kunde, wofür der Gehilfenvertreter des Kreises Berlin-Brandenburg, Herr Bestel, die Festrede hielt. — Am Sonnabend den 27. Juni, abends, versammelten sich Gehilfen und Prinzipale von Pirnaischen bei Konzert und Ball; am folgenden Morgen Frischschoppen, nachmittags Ausflug nach dem Lemberger Schlosse. Tendenz: gemüthlich. — In Darmstadt wurde die Großherzogliche Hofbibliothek zu einer Ausstellung alter Druckwerke und Handschriften ausgenommen. Das das „Volk“ für derartige Schätze Verständnis besitzt, lehrte der starke Besuch. Dem dabei eingetmeten Bücherstaube wurde nachmittags durch frische Waldluft entgegengewirkt, denn mit Musik und Fahne zog die Buchdrucker-Gesellschaft nach dem schönen Moosberg, woselbst sich munteres Treiben entwickelte. — Ein Waldfest war es auch, was die Mitgliedschaft Hagen unternommen hatte. Nachher folgten die üblichen Vorträge ebensowenig wie der Tanz. — Die Prinzipale Oldenburgs sind kreuzbrave Leute. Sie opfern dem Andenken uners Johannes nach altem Brauche die Hälfte des 24. Juni und diese so separaten freien Stunden erheben die Kunstjüngergemeinde, welche sich zu Lobgefängen auf ihren Altmeister vereinigt, natürlich mehr als vieles andere. Wir glauben die uns gewordenen Versicherungen über das fröhliche Amüsement nach dieser Einleitung wohl übergehen zu können und erwähnen nur, daß die Oldenburger Mitgliedschaft mit dem Bezirkskollegen noch ein besonderes Fest zum 25jährigen Bestehen des U. B. D. B. abhält. — Aus Schwerin kommt mit der Klage über ungünstiges Wetter die tröstliche Mitteilung, daß die Feier, abgehalten in Zippendorf, äußerst gelungen verlief. — Die Kollegen in Schw. Hall haben dieses Jahr ausnahmsweise einen größeren Kreis ihrer Mitbürger und Mitbürgerinnen zum Johannistage geladen und damit Ehre eingelegt. Außer den Prinzipalen waren auch Kollegen aus Gaildorf und Gerabronn hierzu eingetroffen. — Jena feierte am 5. Juli außer dem Johannistag und Jubelfeste des U. B. auch das 25jährige Bestehen der eignen Mitgliedschaft. Von seinen 40 Mitgliedern hat eines dem Verein ununterbrochen angehört. Das Tages-Programm läßt keinerlei Mängel erblicken. Morgens 9 Uhr marschirten die Festteilnehmer nach dem Fruchtschirme, wo sie um 10 Uhr eintrafen und sich bis nachmittags 2 Uhr bestens unterhielten. Dann kehrte man heim, um abends 6 1/2 Uhr mit Musik vom Bibliotheksplatz im Zuge nach dem Sächsischen Hofe sich zu begeben und dort den zweiten Teil des würdigen Festes zu erledigen. Zur Erinnerung an daselbst sitzende Kollege Vorhelt der Mitgliedschaft eine selbstgefertigte fallgrubische Tafel. — Begeben wir uns nun in das „Ausland“ des U. B. D. B., nach Esch-Bohringen, so ist von der Hauptstadt Straßburg, die im Vorjahr in Anwesenheit der Vertreter des Prinzipalvereins bedeutend glänzte, diesmal das Gegenteil zu berichten. Der 200 Mitglieder zählende Ortsverein hatte eine Feier abgelehnt und dem Gesangsvereine Typographia, der die Vorbereitungen für eine solche in die Hand nahm, jede Unterstützung abgelehnt. Dieser ließ sich aber nicht irren machen und traf mit den Kollegen aus Kolmar in dem am Fuße der Vogesen inmitten von Weingeländen gelegenen Fleckchen St. Bilt zusammen. Die etwa 150 Personen starke Schar stieg dann zu der Hochfürstlichen Burg auf, wo sie eine prächtige Fernsicht fand. Durch schattige Waldung ging es hierauf nach Rappoltsweiler; dort wurde das Mittagmahl eingenommen und der Rest des Tages verbracht. — Das Fest in Trier, abgehalten in Gemeinschaft mit den Kollegen aus Saarbrücken und Metz, wird von dortigen Zeitungen recht anziehend geschildert, sind doch die Naturerscheinungen und baulichen Altekstümer demselben zu gute gekommen. Ein feierlicher Gottesdienst, dem die Trierer Buchdrucker zahlreich beiwohnten, ging voraus. Darauf wurden die mit den Zügen eintreffenden Gäste empfangen und nach dem Perisberge zum Frühlingsfest geleitet. Nach diesem Besichtigung des Amphitheaters, Kaiserpalastes und der römischen Bäder, Porta nigra usw.,

um 11 Uhr Festversammlung, 1 Uhr Festeffen, um 3 Uhr unter Vorantritt der Kapelle des 29. Regiments Marsch nach dem eine halbe Stunde entfernten auf Felsmaffen gelegenen Schneidberhofe. Dort bot sich ein entzückendes Bild auf die Stadt, grünenden Gelände, waldbekränzten Bergeshöhen mit dem sich hinurchwindenden Silberbande der Mosel. Daß auf einem solchen Fleckchen Erde die Stunden flüchtig entschwinden, darf jeder billig glauben und der Abschied kam daher gar zu schnell.

Korrespondenzen.

M. Frankfurt a. O. Daß hier in der alten Druckstadt unser Verein wieder mehr Wurzel faßt, wird durch die zunehmende Mitgliederzahl und auch durch das Interesse der Kollegen an den Vereinsversammlungen bewiesen. Aus der am 21. d. M. abgehaltenen gut verlaufenen Versammlung wollen wir einige Punkte in Kürze wiedergeben. Betreffs des Wiener Streiks sprachen die meisten Redner den Wiener Kollegen ihre volle Anerkennung aus; man könnte ihnen wegen des mißlungenen Streiks keinen so großen Vorwurf machen, zumal die Unversorentheit der Wiener Prinzipale keine Grenzen hatte. Die Wiener Kollegen würden übrigens bei Gelegenheit Gleiches mit Gleichem vergelten. Ein nochmaliger freiwilliger Beitrag zur Unterstützung der Wiener Kollegen wurde beantragt und festgesetzt. Zur Feier des 25jährigen Bestehens uners Vereins waren die meisten Redner dafür, daß dieselbe eine imposante werde und zwar dadurch, daß der hiesige Bezirk sich mit dem Bezirke Landsberg vereinigt, um eine größere Menge der Kollegen zu diesem Jubelfeste zusammen zu sehen. Der wichtige Punkt Tariffrage wurde vertagt bis auf den mit der Jubelfeier in Neudamm stattfindenden kombinierten Bezirkstag. Dann wurde ein gewisser U. aus geschlossen. — Ein erfreuliches Ereignis hier in Frankfurt ist das Verschwinden des berühmten gewordenen ehemaligen Lehrlingsjüngers W. Brauer. Derselbe „wirkte“ mit 13 bis 14 Lehrlingen bei zwei Gehilfen, bis er der Mißwirtschaft nicht mehr Herr wurde und die schwarze Kunst im Stiche ließ resp. sein Geschäft verkaufte. Sein Nachfolger R. Sachler ist derzeit bemüht, wieder ordnungsmäßige Zustände zu schaffen und ein regelrechtes Verhältnis zwischen Gehilfen und Lehrlingen herbeizuführen. — Wir wünschen nun, daß das allgemeine Interesse in unserm Vereine hier selbst sich immer mehr färten und heben möge, damit auch die Frankfurter Mitgliedschaft in Zukunft anderen Mitgliedschaften würdig an die Seite gestellt werden kann.

B. Rötten, 5. Juli. Vor kurzem hatten wir hierorts einen Tarifkonflikt, über den wir in Kürze berichten wollen. Die Druckerei Paul Dünhaupt (im Tarifverzeichnisse mit einem * versehen) entloshnte zwar ihre Gehilfen tarifmäßig, es waren aber in derselben einige Mißstände eingerissen, welche, weil mit dem Tarife kollidierend, der Abstellung bedurften. Vor Neujahr suchte genannte Dffizin, welche nach dem Tarife vier Lehrlinge zu halten berechtigt war, deren aber sechs hatte, abermals durch ihr Tageblatt mehrere Lehrlinge. Nach Meldung an den Tarifvertreter und den Bezirksvorstand erhielten wir von letzterem Weisung, gegen eine derartige Ueberschreitung tariflicher Bestimmungen seitens einer Tarifdruckeri entsetzende Front zu machen. Zunächst wurde der Vertrauensmann des Geschäftes bei dem Prinzipale vorstellig, indem er denselben auf das Tarifwidrige seiner beabsichtigten Handlungsweise aufmerksam machte und zugleich davon abzuweichen ersuchte. „Mein Geschäft ist eine Tarifdruckeri, ich werde wissen, was ich zu thun und zu lassen habe“, war die Antwort. Wir erblickten darin gewissermaßen das Versprechen, daß entweder keine Mehreinsetzung von Lehrlingen stattfinden oder die Zahl der Gehilfen in entsprechender Weise erhöht werden würde. Gewaltig getäuscht mußten wir uns aber sehen, als zu Ostern zwar zwei weitere Lehrlinge eingestellt wurden, der Gehilfenstand aber derselbe blieb. Jetzt war die Lehrlingsstala um 100 Prozent überschritten. Außerdem existierte in diesem Geschäft noch die Unsitte, daß jedem eingestellten Gehilfen 3 Tage Gehalt behufs Kautionsstellung einbehalten wurden; die Kollegen der Dffizin suchten in höchstem Ton um Abstellung nach, wurden aber abgewiesen. Nun richteten sie an die Mitgliedschaft das Ersuchen, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und zu regeln. Der Vorstand der Mitgliedschaft verschmolz (im Einverständnis mit den betreffenden Kollegen) beide Mißstände, um sie aus der Welt zu schaffen. Eine aus dem Geschäftspersonale gewählte Kommission, bestehend aus zwei Vereins- und einem Nichtvereinsmitgliede, wollte mit dem Chef unterhandeln, wurde von diesem aber ziemlich kurz abgefertigt: „Ich lasse mich auf keine Unterhandlungen ein, wenn es bei mir nicht paßt, der kann gehen.“ Hierauf reichten die Kollegen (10 Mitglieder, 3 Nichtmitglieder, von welchen sich zwei sofort zum Vereine meldeten) einmütig ihre Kündigung ein. Im Laufe der ersten Woche der Kündigungsfrist war man seitens des Geschäftes zu Unterhandlungen geneigt. Man erklärte sich

bereit, einen Lehrling zu entlassen und statt drei nur zwei Tage als Kautionsstellung einzubehalten, während gefordert wurde, die Kautionsstellung gänzlich fallen zu lassen und die beiden zuletzt eingestellten Lehrlinge zu entlassen; letzteres hielten wir um so eher für angängig, weil die Lehrlinge im ersten halben Jahre nur als Laufburschen engagiert werden (und als solche auch jederzeit zu entlassen sein müssen). Da es zu einer Einigung nicht kam, verließen die Kollegen am Sonnabend den 20. Juni das Geschäft. Auch hier haben sich „Auch-Kollegen“ gefunden, welche da eintreten, wo andere für ihr gutes Recht kämpfen. Wir hielten diese Nachricht schon deshalb für nötig, damit die Kollegen durch das Tarifverzeichnis nicht gekränkt werden. Durch den Vorfall ist unsre vordem 24 Kollegen zählende Mitgliedschaft leider auf das kleine Häuflein von 14 zusammengeschmolzen, welche (außer einem invaliden Kollegen) bei A. Breuß konditionieren; dieses Geschäft hat bei 14 Gehilfen drei Lehrlinge. In Anbetracht unsrer kleinen Mitgliederzahl sahen wir von einem Johannistfest ab. Am Sonnabend den 27. Juni haben sich die Kollegen im Vereinslokale bei einem Schoppen Bier und einigen Musik- usw. Vorträgen gemächlich unterhalten. (Den Fall Dünnhaupt möchten wir die Kollegen dringend eruchen, als schätzenswerten Beitrag zum Werte der Tariftgemeinschaft im Gedächtnisse zu behalten. Die Gehilfen will man prinzipalseitig schon pränumerando zu Tarifbrechern stampeln, falls sie den vereinbarten Tarif nach regelrechter Kündigung mit Neujahr 1892 aufgeben sollten; sie sollen ewig an denselben geschmiedet bleiben wie Prometheus an den Felsen. Hier aber ist ein Prinzipal, welcher mit Elastizität über die fundamentale Bestimmung der Lehrlingskassa (§ 37) und das Verbot des Kautionsstellens (§ 35) sich hinwegsetzt. Er beharrt so hartnäckig auf seinem Unrechte, daß die tariffreien Gehilfen zum Aufstehen gezwungen werden — und doch hat er den Tarif eigenhändig unterschrieben! Nennt man dieses etwa Tariftreue? Prügen wir uns also ein den „Fall Dünnhaupt“! Red.)

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erteilt Nachrich.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Soweit uns bis jetzt bekannt geworden, haben ferner zum Malton's der Gewerkschaften Deutschlands an die Generalkommission in Hamburg abgeliefert die Buchdrucker von Altenburg 47,25 Mk., Darmstadt 22,50 Mk., Dresden 281,77 Mk. (die Hälfte am Orte behalten), Flensburg 20,50 Mk. (außerdem für die Glasarbeiter daselbst 195 Mk.), Erfurt 27,50 Mk., Solingen 10 Mk. (pro Mann 1 Mk.). Wenn die Mitteilungen vermehrt würden, könnte man wenigstens annähernd feststellen, wie viel seitens der Buchdrucker zum Malton's beigetragen wurde.

Die Firma Gustav Dietrich & Co. (Hamburger Fremdenblatt) in Hamburg, die schon häufig Beweise von Humanität gegenüber ihren Arbeitern gegeben, hat einen weitem hinzugefügt, indem jeder im Geschäft Angestellte (es sind etwa 180) ohne Ausnahme eine Woche Ferien erhält. Auch werden ferner jedem Verheirateten außer dem laufenden Wochenlohn (die Seher stehen sämtlich im gewissen Gelde) 30 Mk. und jedem ledigen 20 Mk. Reisepesen vergütet, so daß es allen ermöglicht ist, sich während dieser Zeit ganz der Erholung hinzugeben, ohne sich Einschränkungen auferlegen. Möge diese wohlthätige Einrichtung Nachahmer finden.

Der Faktor der Stallingschen Offizin in Oldenburg, Herr N. Sußmann, beging am 24. Juni sein 25jähriges Jubiläum als Faktor. Von den Gehilfen des Geschäfts wie auch vom Prinzipale wurden ihm Glückwünsche und Geschenke zu teil. Der Jubilar, Mitglied des U. B. D. B., hat die Lage der Kollegen stets zu bessern sich befreit.

Kollege François Martin scheint keine bleibende Stätte finden zu sollen. In Stuttgart ausgewiesen, fand er in Frankfurt a. M. Stellung, aber auch hier erteilte ihn das Schicksal ausgewiesen zu werden.

In Belgien ist ein Buchdrucker namens Otto Schulte, 35 Jahre alt, in der Nacht zum 1. Juli in seinem Zimmer verbrannt. Das betreffende Haus war in Brand geraten.

Der Buchdruckereibesitzer Heinrich Müller in Darmstadt (Verlag des Hess. Volksfreundes, Gründung des Geschäfts 1887) hat seine Zahlungen eingestellt und ist, wahrscheinlich um den möglicherweise entstehenden Verbindungen aus dem Wege zu gehen, nach Amerika abgedampft.

Briefe und Literatur.

Das bisherige Vereinsblatt des Unterstützungsvereins Deutscher Bildhauer hat der Bildhauer-Zeitung, Organ für die Interessen aller Bildhauer, Platz gemacht, die vorkünftig alle 14 Tage erscheint. Einerseits soll dadurch der Verein von der Berantwortlichkeit für den Inhalt des Blattes befreit, andererseits dem Blatte selbst ein freieres Spielraum verschafft werden.

Wegen Beleidigung des bekannten Buch wurde der Redakteur des Allg. Beobachters in Essen, Schored, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Das genannte Blatt hatte die von einem Bergmann in öffentlicher Versammlung verlesene, dem B. zugeichtete Notiz, die seinerzeit durch viele Blätter ging, nachgedruckt, zwei Tage darauf, als dieselbe dementiert wurde, jedoch entschieden widerrufen. Dennoch überschritt der Gerichtshof die vom Staatsanwalt beantragte Geldstrafe von 300 Mk. Der Bergmann bekam vier Wochen. Schored legt selbstverständlich Revision ein.

Das in Saalfeld erscheinende Volksblatt stellte in einem Artikel Beobachtungen über den Tod Luthers an. Dieser Artikel hat nach Ansicht der Staatsanwaltschaft die evangelische Bevölkerung in Erregung versetzt, woraus bekanntlich neuerdings „grober Unfug“ konstruiert wird. Der Redakteur wurde zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die Schwurgerichtssitzung für das dritte Quartal in Offenburg hatte sich, da eine Verhandlung ausgesetzt werden mußte, einzig und allein mit dem Redakteur des Volksfreundes zu beschäftigen, der wegen Beleidigung eines Gendarmen angeklagt war, aber freigesprochen wurde.

Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, J. S. W. Dießl Verlag) 40. Heft: Diebstahl. Die soziale Frage und die Rechtsordnung. Anzeigen und Gefängnisarbeit. Litterarische Rundschau. Notizen. Feuilleton.

Der in seinem 16. Jahrgange vorliegende Neue Welt-Kalender für 1892 (Hamburg, Auer & Co.) ist wie gewöhnlich inhaltlich sehr reich ausgestattet. Auch eine Humoreske von Max Regal „Die Seymaschine“ hat Platz gefunden und ist nicht übel erdacht. Für den bekannten billigen Preis von 50 Pf. bekommt man noch ein farbiges Bild und einen Wandkalender zu.

Bibliothek politischer Reden (Verlag von Wörlein & Co., Nürnberg) Heft 7: Karl Marx' Rede über die Frage des Freihandels, gehalten am 9. Januar 1849 in der demokratischen Gesellschaft zu Brüssel, ferner St. Just's Rede gegen Danton, gehalten am 31. März 1794 im National-Konvent.

Der internationale Buchdrucker-Verband Nr. 6. Basel, Vereinsbuchdruckerei. Jährlich 1,60 Mk.

Industrie und Gewerbe.

Die Besitzer einer optischen Werkstätte und eines Glaswerkes in Jena, Prof. Abbe und Dr. R. Zeiß, haben ihre Unternehmungen, bei denen etwa 460 Arbeiter und Beamte beschäftigt sind, freiwillig verstaatlicht. Sie traten ihre Geschäftsanteile an die daselbst bestehende Carl Zeiß-Stiftung ab, welche gleichzeitig die Rechte einer juristischen Person erhielt und unter die Verwaltung des großherzogl. Kultusministeriums gestellt wurde. Prof. Abbe behält neben den anderen Mitgliedern des bisherigen Eigentümerkonfortiums als besoldeter Beamter die Leitung des Geschäfts inne. Als Grund dieses interessanten Besitzerwechsels wurde den Angestellten die Vorzüge für die Unternehmungen und das Wohl der Geschäftsangehörigen in der Zukunft angegeben; beide wären in staatlichen Händen sicherer geborgen als in denjenigen von Privaten. Wir wollen nicht untersuchen, ob noch irgend welche andere Gründe bei der Umwandlung mitreden mögen, jedenfalls spielt sich hier ein Vorwissen ab, dessen Motivierung der sozialdemokratischen Lehre entnommen zu sein scheint.

Infolge eines Schadenfeuers in der mechanischen Weberei in Zittau, bei dem u. a. 180 Webstühle zerstört wurden, ist ein großer Teil des Personals arbeitslos geworden.

Vereine, Klassen usw.

Der in Altenburg abgehaltene Allgemeine Kongress der Bäcker sprach sich in einer Resolution dahin aus, daß die volle Sonntagruhe im Bäckergewerbe vollkommen durchführbar und die Einführung derselben unbedingt nötig sei ebenso wie eine nicht über zwölf Stunden hinausgehende Arbeitszeit, daß ferner die Bäckereien der Aufsicht der Fabrikinspektoren unterstellt werden müßten. Betreffs der Entlohnung der Gehilfen will man Abschaffung der Naturalbezüge und Einführung eines Mindestlohnes von 15 Mk., in Hinsicht auf das Lehrlingswesen erachtete es der Kongress als wünschenswert, daß Burschen von 16 Jahren nicht zur Nacharbeit zugelassen werden. In Bezug auf die Organisation wurde der zentralistischen zugestimmt, auch der Aufnahme der weiblichen Arbeiter das Wort erteilt. Die Agitation soll eine besondere Kommission regeln, welcher zugleich die Ueberwachung und Unterstützung der Streiks zufällt; deren Sitz ist in Hamburg.

Der U. B. der Bildhauer hat die Unterstützung der Arbeitslosigkeit am Orte durch Urabstimmung gutgeheißen. Von 3100 Mitgliedern stimmten 1678 dafür, 497 dagegen, während die übrigen sich der Abstimmung enthielten.

Die Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher hat den Sitz der Kasse von Hamburg nach Offenbach verlegt wegen des hohen „ortsüblichen Tageslohnes“ in Hamburg.

Arbeiterbewegung.

In Friedland i. D.-Schl. stellten die landwirtschaftlichen Arbeiter die Arbeit ein. Graf Büdler, der Besitzer der betreffenden Ländereien, lehnte den Wunsch auf Verbesserung der Lebensbedingungen ab und läßt nun die Arbeiten durch Sträflinge des Gerichtsgefängnisses verrichten.

Der in Roubaix seit mehreren Wochen andauernde Weberstreik ist dem Vernehmen nach als beendet anzusehen.

Geforben.

In Allmannsweiler bei Lahr am 25. Juni der Seher Georg Friedrich Maier, 28 Jahre alt — Lungen- und Bronchitis. Maier konditionierte zuletzt in Karlsruhe.

In Berlin am 2. Juni der Seher Karl Damas, 44 Jahre alt — Neurassthenie; am 7. Juni der Seher Heinrich Schneider, 26 Jahre alt — Lungenleiden; am selben Tage der Seher Adolf Mädie, 22 Jahre alt — Lungen- und Bronchitis.

In Fürstberg (Mecklenburg) am 7. Juni der Invalide (Seher) A. Saurhade, 70 Jahre — Herzschlag.

In Königsberg i. Pr. am 2. Juli der Seher, früher Metteur in der Königsb. Allg. Btg., und langjährige Reisekassenerwalter Heinrich Terwe, 44 Jahre alt — Lungen- und Bronchitis.

In Kraillsheim am 29. Juni der Seher Otto-Mar Zimmermann aus Schöpsheim, 31 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

M. in M.: Wir können vom lezten Teil aus gewissen Gründen nur in anderer Weise Gebrauch machen.

— U. in Berlin: Wir waren ihrem Wunsche bereits zuvorgekommen. — R. & E. in Stuttgart: 7,50 Mk. erhalten. — W. in Brrach: Geld lag der Anzeige nicht bei. 4 R. = 1 Mk. — M. B.: 1,25 Mk. — W. R. L.: 1,50 Mk. — S. in U.: W. Wien VII, Rieglergasse 25, 1,30 fl.; S. L.: Vereinsdr. in Basel, Spalenvorstadt, 4,50 Fr.; B.: Postzeitungsliste 6822, 2 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 28. Juni bis 4. Juli 1891. Mitgliederstand 2080, neu eingetreten 5, zugereicht 4, vom Militär —, abgereicht 10, ausgestreut 2, ausgeschlossen 1, zum Militär 2, gestorben —, invalide —, Patienten 68, erwerbsfähige Patienten 4, Konditionslose 88, Invalide 52, Witwen 100.

— Der Seher Paul Stumpe aus Liegnitz wird aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen im Vereinsbureau (Ulrichsstraße 27/29) zu melden, widrigenfalls der Ausschluß erfolgt.

Rheinland-Westfalen. Zur Gauvorsitzendwahl wurden 592 Stimmen abgegeben, davon waren 15 ungültig. Gewählt wurden: M. Wilhelm als Vorsitzender und besoldeter Verwalter mit 565, G. Stodt als Kassierer mit 570, als Beisitzer: S. Bruns mit 568, C. Maas mit 570, E. Schored mit 554, Th. Siepmann mit 574, C. Spieker mit 553 Stimmen.

Bezirk Bielefeld. Der Seher Clemens Urbach aus Esling wird aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben resp. seine Reste nachzuzahlen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Bezirk Duisburg. Sonntag den 12. Juli, nachmittags 4 Uhr, findet im Restaurant Wöheim, Duisburg, Friedrich-Wilhelm-Platz, eine außerordentliche Bezirksversammlung statt, in welcher Herr Gauvorsitzer Wilhelm einen Bericht über die Generalversammlung des U. B. D. B. erstatten wird. Eine spezielle Tagesordnung geht den Mitgliedern zu.

Bezirk Glogau. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Richard Hauschild, Vorsitzender, Rosenf. 1, I., Adolf Langner, Kassierer, Kl. Oberstraße 3, II., August Toppstedt, Schriftführer, Adolf Bezold und Theodor Keller, Revisoren und Krankensucher, Richard Ritsche, Bibliothekar.

Bezirk Koburg. An Stelle des in nächster Zeit von hier abreisenden Herrn Eymann ist Herr Julius Bäß (Buchdruckerei S. Wehjung & Co.) als Kassierer gewählt worden; alle Geldsendungen sind von jetzt ab an denselben zu richten.

— Vor Annahme einer Kondition bei Herrn Ed. Seifert in Esfeld wolle man bei S. Wisse in Koburg, Theatergasse 4, II., Ertundigungen einziehen.

Wschaffenburg. Zum Umtausche der Druckfaden ist der Gutenbergsverein gern bereit. Anfragen sind an Herrn Ferd. Scheider zu richten.

Darmen. Die hiesige Mitgliedschaft feiert ihr diesjähriges Johannistfest, verbunden mit der Feier des

53jährigen Bestehens des H. B. D. B., durch einen Auszug nach Schloß Burg a. d. Wupper am Sonntag den 12. Juli. Sämtliche Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Görlich. Das Buch des Sezers Magnus Hirschfelder aus Fulda wird umgehend erbeten vom Kassierer Paul Schalle, Altiendruckerei.

Habensburg. Briefe sind von nun an zu richten an Jos. Sigg, Raueneggstraße.

Wismar i. Meckl. In der Versammlung am 4. Juli wurden die Herren F. Engel (Baustraße 83, I.) zum Vorsitzenden und Kassierer, E. Kleinfeld zum Schriftführer, E. Diederichs zum Bibliothekar gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse einzulassen):

In Eßlingen der Drucker Otto Kapp, geb. in Cannstatt 1871, ausgeleert 1889; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstr. 37, Hths. I.

In Hamm der Sezer Ernst Echtermann, geb. in Hferloh 1872, ausgeleert daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — M. Enzig in Dortmund, Augustastr. 13.

In Karlsruhe die Sezer 1. Paul Aug. Brenner, geb. in Stuttgart 1872, ausgl. das. 1890; 2. Paul Neubert, geb. in Chemnitz 1871, ausgl. das. 1889; 3. Albert Remmlinger, geb. in Redar-Grönningen (D.-N. Ludwigsburg) 1870, ausgeleert in Feuerbach bei Stuttgart 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Eugen Schlatter, Bähringer Straße 17a, III.

In Kaufbeuren der Sezer Max Eberle, geb. 1868, ausgeleert 1886. — Jul. Hanke in München, Marsstraße 34, III.

In Landsbut (Bayern) der Maschinenmeister Gg. Schnierthauer, geb. in Hüttisheim (D.-N. Laup-

heim), ausgeleert in Laupheim 1877; war noch nicht Mitglied. — Carl Gerber, Rietzsche Buchdruckerei.

In Leipzig die Sezer 1. Paul Neubauer, geb. in Selterhausen 1870, ausgeleert in Leipzig 1889; war schon Mitglied; 2. Richard Ed. Sahn, geb. in Rienhagen 1870, ausgeleert in Quedlinburg 1888; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Mitschke, Ulrichs-gasse 27/29, I.

In München 1. der Sezer Robert Ehlers, geb. in Dresden 1867, ausgeleert daselbst 1885; 2. der Stereotypur Jos. Friedl, geb. in München 1870, ausgeleert daselbst 1890; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Sezer Georg Rummel, geb. in München 1865, ausgl. daselbst 1882; war schon Mitglied. — Heinr. Capeller, Zeitstattstraße 24, I.

In Oberhausen a. d. Ruhr der Sezer Heinrich Langenkamp, geb. in Vorbeck 1873, ausgeleert in Oberhausen 1891; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Korbmacher in Duisburg.

In Duppeln der Sezer Hugo Reimann, geb. in Ziegelschne b. Wittsch, ausgeleert in Wittsch 1891; war noch nicht Mitglied. — Berth. Schilling, Obere Karlsstraße 4.

In Nellen der Sezer Kaspar Zuber, geb. in Rapperswyl (Schweiz) 1841, ausgeleert in Wattwyl; war schon Mitglied. — Wilh. Bland in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslojen-Unterstützung.

Baden-Baden. Den Reisenden diene zur Nachricht, daß das bisher hier bezahlte Viatikum bis auf weiteres nicht mehr zur Auszahlung gelangt.

Koburg. Beim hiesigen Verwalter liegen Briefe für den Maschinenmeister Ph. Flath und den Sezer Carl Müldner, ebenso eine Karte für den Sezer Gustav Pause.

Leipzig. Ein hier zugereister Sezer, angeblich Carl Jos. Gehring aus Straßburg, gibt an, daß ihm sämtliche Ausweise über seine Person, darunter sein Quittungsbuch (Ersatz-Lothringen 31) auf der Reise von Berlin gestohlen worden seien. Die Herren Verwalter werden bei Vorlegung der Papiere um Vorsicht gebeten.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Leipzig. Freitag den 10. Juni nach Schluß der Hauptversammlung: Mitgliederversammlung der Z. K. K. L.-D.: 1. Berichterstattung der Abgeordneten über die IX. Generalversammlung.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 10 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Interlaken der Sezer Philipp Schüll, geb. in Marktberg (Bayern) 1866; war noch nicht Mitglied. — Franz Dymann, Fluntern-Zürich.

Carikommision für Deutschlands Buchdrucker.

I. Kreis (Berlin-Brandenburg). Die Kollegen der Provinz werden ersucht, etwaige Anträge zur Tarifierhebung bis spätestens Freitag den 24. Juli d. J. an H. Wested, SW., Postenstr. 29, II., gelangen zu lassen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger Schriftsetzer (B.-M.) sucht sofort dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an Paul Marquardt in Forst i. L., Molltstraße 14a, II.

Anzeigen.

Galvanoplastiker.

Ein tüchtiger Galvanoplastiker und Stereotypur, welcher in allen Verfahren bewandert und mit allen Maschinen vollkommen vertraut ist, findet sofort gute Stellung im Auslande bei hohem Lohn. Ausführliche Bewerbungsschreiben sind zu richten an Franz Wagner, Leipzig, Königsstraße 9. [777]

Flotter Wert- und Zeitungsseker sucht sofort oder später Kondition. Off. an D. Eidner, Nies a. E., Kastanienstraße, bei Herrn Schuhmachern. Mügen. [785]

Junger, tüchtiger [784]

Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut, sucht sofort gute Stellung. Offerten erbeten an H. Fegler, Oldenburg i. Gr., Bürgerstr. 18.

Tadellose Galvanos. Zierat für Bücher und Accidenzen



von Ramm & Seemann

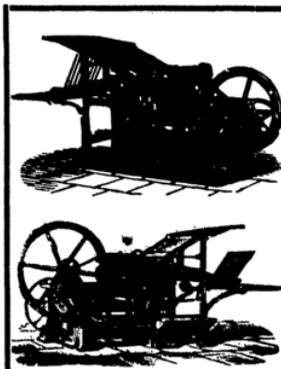
Leipzig.

Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.

Grosse Auswahl. Billige Preise. Grosse Zeitersparnis beim Accidencsatz!

Musterblätter gratis und franco.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1750
2. 34:48	„ 1850
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100
8. 62:85	„ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftsetzerei und Buchdruck- Utensilien-Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Seitfaden für die Papier-Stereotypie. Von Franz Franke. Preis 1 Mk. 6 Exempl. u. mehr à 50 Pf. Ueber Fabrication der Walzenmasse und Guß der Walzen. Von Franz Franke. 25 Pf. 6 Expl. 1 Mk. **Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 cm gross, in prachtvollem Farbendrucke. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.
do. Kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und ge-
prägt. Preis 1,50 Mk.
Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Tondruck.
Grösse des Schnittes 36 zu 45 cm. Preis 2,50 Mk.
Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier.
Preis 60 Pf.
Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung
Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grüsse
und Lieder zu Jubelfesten usw. Preis brosch.
1,50 Mk., kart. 2 Mk., eleg. : ob. mit Gold-
pressung und Goldschnitt 3 Mk.

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:
Die Wortteilungen des Buchdruckers. Von Alex. Stul. 80 Pf.
Bom 15. August ab 1 Mk. (Neu!)
Giltbuch für Maschinenmeister. Von Waldow. 1. Zell: Kon-
struktionslehre. 2. Zell: Die Arbeit des Druckers. (Gelegenheits-
kauf.) Geb. 5 Mk.
Buchdruckerleben. Aus den Erfahrungen, Betrachtungen und
Erlebnissen eines alten Kollegen, mitgeteilt von Heinrich Fischer.
Geb. 1 Mk.
Anleitung zum Accidencsatz, von Heinr. Fischer. (Im Buch-
handel vergriffen.) Geb. 5 Mk.

Gutgehende

kleine Accidenzdruckerei

in einer mittlern Elbstadt des Königreichs Sachsen ist sofort billig zu verkaufen. Offerten unter C. G. 782 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein oder zwei gute zuverlässige

Schriftsetzer

event. ein Maschinenmeister können gute Stellung in einer gesunden, deutschen Kolonie Brasiliens erhalten. Näheres mit Karte durch Kaufmann C. Wudler in Eisenberg, S.-A. (H. 311270) [778]

Ein tüchtiger junger Schweizerdegen

der sowohl an der Johannsberger Maschine wie am Kasten selbständig sein muß, sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Musterarbeiten sub F. 61327 b an Haafenstein & Vogler, N.-G., Manns-heim erbeten. (H. 61327b) [783]

Zuverlässige Fertigmacher und Höheholer

werden sofort verlangt von der Schriftsetzerei Emil Gursch, Berlin S, Ritterstraße 90. [779]

Tüchtige Justierer

finden dauernde Beschäftigung in der Schriftsetzerei Emil Gursch, Berlin S, Ritterstraße 90. [780]

Geübte Gieszer

für Paenelsche Maschinen finden Beschäftigung in Gronaus Schriftsetzerei, Berlin W. [771]

Detailreisende

gesucht. Konditionslose Buchdrucker erhalten den Vorzug. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 776.

Sezer. B.-M., 26 Jahre, in allen Sorten sowie im Korrektorenlesen erfahren, sucht sich zu verändern. Selbiger ist auch im Stand, eine kleine Druckerei zu leiten. Antritt frühestens am 20. Juli. Offerten unter W. R. T. 781 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.